

*1 Der Konflikt zwischen den konkurrierenden Bahngewerkschaften GDL und EVG ist neu entbrannt. Es geht um die Umsetzung des Tarifeinheitengesetz bei der Bahn AG. Die GDL ist dagegen – aus gutem Grund?*

Ja, das Tarifeinheitengesetz war insbesondere gegen Gewerkschaften gerichtet, die sich nicht stromlinienförmig verhalten. Da es sich dabei um Spartengewerkschaften für Lokführer, Ärzte, Flugbegleiter usw. handelt, wird das Mehrheitsprinzip bemüht: Wirkung entfalten soll nur der Tarifvertrag, den die Gewerkschaft mit der größeren Mitgliederzahl im Betrieb abgeschlossen hat. Und das ist in den meisten Fällen nicht die Organisation, die nur eine solche Gruppe organisiert.

*2 Die GDL versucht offenbar, den sog. Grundlagen-Tarifvertrag, der Ende 2020 auslief, mit dem DB-Vorstand zu reaktivieren. Was beinhaltet der konkret – und: Räumen Sie einer Neuaufgabe Chancen ein?*

Kurz vor Inkrafttreten des Tarifeinheitgesetzes hatten GDL und Bahn vereinbart, dass sich keine Seite auf das Tarifeinheitengesetz beruft. Man hatte es praktisch abbedungen. Entsprechendes steht auch im Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Tarifeinheitengesetz – die Tarifeinheit ist kein zwingender Grundsatz, man kann, aber man muss sie nicht praktizieren. Hier sehe ich einen Ausweg, der übrigens die Bahn nichts kostet – wichtig in einem Zeitraum, wo im profitablen Fernverkehr halbleere ICEs fahren.

*3 Wie schätzen Sie das ein: Ist die GDL-Ablehnung einer Mitgliederbestimmung bei der DB ein (indirektes) Eingeständnis, weiterhin – trotz Ankündigungen – bei den Beschäftigten in der Minderheitenposition zu sein?*

Die GDL vertritt die Lokführer und das Zugbegleitpersonal. Sie ist jetzt auch bereit, andere Bahnbeschäftigte aufzunehmen, aber es ist natürlich nicht so, dass sie von heute auf morgen überall Mehrheitsgewerkschaft wäre. Sich an der Mitgliederzählung nicht zu beteiligen, hat aber viele Gründe: Die Mitgliederlisten sollen an einen Notar gehen, den die Bahn ausgesucht hat. Nun sind deutsche Notare im Regelfall die Korrektheit in Person – aber es könnte ja auch einmal Ausnahmen geben, und so wüsste die Bahn dann plötzlich, wo die GDL viele und wo sie wenige Mitglieder hat. Außerdem ist völlig ungeklärt, wie der Notar die Richtigkeit der Listen überprüfen soll: Anrufe bei den Beschäftigten oder Mails? Was ist, wenn einige die Auskunft verweigern oder sagen, sie seien gar kein Mitglied? Muss dann der Notar alle Angaben überprüfen? Das wäre bei 5.000 oder 10.000 Personen ein gewaltiges Arbeitspensum und für die Bahn auch sehr kostspielig. Wie will man kontrollieren, ob der Notar überhaupt Stichproben macht oder dies beispielsweise nur bei einer Liste tut? Wenn die GDL sich an diesem „Zirkus“ nicht beteiligen will, muss man dafür Verständnis haben.

*4 Sind Ihnen aus der bundesrepublikanischen Vergangenheit ähnlich erbittert geführte Konflikte zweier Gewerkschaften in einem Konzern bekannt?*

Es gibt ähnliche Auseinandersetzungen im Flugverkehr, aber man ist bisher noch nie so weit gegangen, mit der Zählung der Mitglieder zu beginnen. Aber die Distanz zwischen einzelnen Beschäftigtengruppen kann ähnlich groß sein – Bodenpersonal und Piloten sind nicht gerade ein Herz und eine Seele. In Frankreich können solche Dinge häufiger passieren, weil man Richtungsgewerkschaften hat.

*5 Gewerkschaften, die im Clinch miteinander stehen – schwächt das insgesamt die Verhandlungsmacht von Beschäftigtenorganisationen gegenüber der Unternehmenseite?*

In der Tat kann das eine Schwächung bedeuten, aber das muss nicht der Fall sein. Man sollte erst mal nach den Ursachen der Spaltung fragen. Wenn eine Organisation nach einigem Hin und Her immer nur „ja“ zu den Vorschlägen der Arbeitgeberseite sagt – ist man dann nicht gezwungen, eigene Wege zu gehen? Wenn die Führung einer Gewerkschaft so „staatstragend“ ist, dass sie auch Dinge wie die Hartz-Reformen akzeptiert, muss man das der Einheit wegen schlucken? Seien wir froh, dass dies nicht alle tun. Wenn sich die Dinge ändern, sollte man bereit sein, die Hand auszustrecken. In der Konkurrenzgewerkschaft sind schließlich auch Kolleginnen und Kollegen organisiert.